

Panorama

NOTIERT

SCHAUSPIELERIN

Foto-Ärger für Vanessa Hudgens

Sedona. Schauspielerin Vanessa Hudgens (27, „High School Musical“) und ihr Freund Austin Butler (24) haben Ärger mit dem Bundesstaat Arizona, weil sie im Ausflugsgebiet von Sedona einen Felsen beschädigt haben sollen. Hudgens hatte ein Foto gepostet, auf dem ein in den für die Gegend typischen rötlichen Stein geritztes „Austin + Vanessa“ zu lesen ist. Dafür droht eine Geldstrafe. (dpa)



Vanessa Hudgens Foto: dpa

TIERWELT

Flamingos vor Schloss Neuschwanstein

Füssen. Unweit von Schloss Neuschwanstein ist in diesen Tagen ein ungewöhnliches Naturschauspiel zu beobachten. Am Foggensee bei Füssen haben sich fünf Flamingos niedergelassen. Experten gehen davon aus, dass es sich um Tiere handelt, die aus einem Tierpark entkommen sind. In der Oberpfalz gibt es seit 2014 sogar eine erste Brut wildlebender Flamingos. (dpa)



Flamingos vor winterlicher bayerischer Kulisse Foto: dpa

GUTE NACHRICHT

Müllsammeln für die neue Heimat

Zusmarshausen. Ein Mann räumt auf: Daniele Rohner (43) sammelt in Zusmarshausen bei Augsburg den Müll anderer Leute ein – ohne Bezahlung in seiner Freizeit. Bis zu drei Stunden ist er jeden Tag unterwegs, um Zigarettenkippen und Papierschnipsel wegzuräumen. „Ist doch besser, als vor dem Fernseher oder Computer zu sitzen“, sagt er. Sein ungewöhnliches Hobby pflegt der Schweizer seit rund 20 Jahren im jeweils aktuellen Wohnort. Im November ist Rohner nach Bayern gezogen. Der Bürgermeister von Zusmarshausen (6000 Einwohner) ist begeistert und schenkte ihm Warnweste, Plastikhandschuhe und Kneifzange. (dpa)

MITTWOCHLOTTO

Lotto: 24 – 26 – 32 – 35 – 38 – 39
Superszahl: 3
Spiel 77: 9 809 721
Super 6: 965 963
(Ohne Gewähr)

KAMPAGNE Kate wirbt für Kindergesundheit



Schnappschuss mit Herzogin

Herzogin Kate war einen Tag Chefredakteurin der Online-Zeitung „Huffington Post“ und traf Kinder, die dort einen Blog unterhalten. Anlass war der Start von Kates Kampagne „Young Minds Matter“, in der sie für Ver-

ständnis und Hilfe für Kinder mit seelischen Problemen wirbt. Sie und ihr Mann Prinz William würden „nicht zögern, Hilfe zu suchen“, wenn eines ihrer Kinder Anzeichen seelischer Probleme zeigen würde, schrieb

die Herzogin in der „Post“. Sie wollten ihre Kinder George und Charlotte ermutigen, über ihre Gefühle zu sprechen. Kate engagiert sich für mehrere Kinderhilfsorganisationen. Foto: Getty

Selbstbewusstsein aus dem Tiegel

Studie: Jugendliche wollen vor allem so aussehen wie die anderen, um sich sicher zu fühlen

„Jugend ungeschminkt“ als Titel einer Studie, die im Auftrag der Kosmetikindustrie den Zusammenhang von Selbstwert und Körperpflege beleuchtet, ist das nicht gewagt?

„Ungeschminkt“ hat eine doppelte Bedeutung und nimmt auf unsere tiefenpsychologische Methode Bezug. In Einzelgesprächen und Gruppendiskussionen sind unsere Psychologen so nah an die teilnehmenden Jugendlichen herangekommen, dass sie sich öffneten und über Themen sprachen, zu denen sie sich sonst gar nicht oder nur schwerlich äußern – wie sie die Pubertät erleben etwa, die damit verbundenen Gefühlsschwankungen, die aufkeimende Sexualität.

Darüber lieber zu schweigen ist ein typisches Phänomen der Pubertät, würde man meinen.

Auffällig war, dass ein Gros der Teilnehmer sehr emotional, offen und versiert über die x-te Trennung eines Elternteils oder ständig wechselnde Stiefgeschwister sprach – doch das, was mit ihnen selbst passiert, in ihnen brodelte, darüber konnten sie erst einmal nicht reden. Kurz: Sie sprechen lieber über ihre zerrütteten Familienverhältnisse, als darüber, dass sie neuerdings so schlimm schwitzen und komische Träume haben. Sie scheinen sich zu diesem Thema wesentlich weniger auszutauschen als Generationen zuvor – was doch sehr überrascht im Fall einer vermeintlich überaufgeklärten Jugend, die permanent und überall, vor allem im Netz, mit dem Thema konfrontiert wird.

Es gibt so viele Jugendstudien. Wozu braucht es noch eine?

Viele Studien beschäftigen sich mit den Vorlieben und Gewohnheiten. Unser Forschungsschwerpunkt lag nicht auf der Frage, welche Werte Jugendliche haben, sondern warum. Wie entwickeln sie diese – in einer turbulenten Phase, die geprägt ist von dreifachem Kontrollverlust: körperlich – wenn

die Hormone sie überwältigen; familiär – wenn Patchwork-Verhältnisse zur Normalität werden, alles möglich, nichts mehr sicher ist; gesellschaftlich – wenn sie in einer von Krisen dominierten Welt aufwachsen. Wie entwickeln sie trotz aller Brüche Selbstbewusstsein und Selbstsicherheit?

Jetzt sagen Sie bitte nicht: Mit Hilfe von Make-up und Kajal!

Tatsächlich geben 77 Prozent der Jugendlichen an, dass sie vor allem Sicherheit und Stabilität in ihrem Leben suchen, 85 Prozent sagen: „Körper- und Schönheitspflege helfen mir dabei.“ Mehr als 80 Prozent legen Wert auf ein gepflegtes Äußeres – vor zehn Jahren

waren das in der Altersgruppe der 14- bis 21-Jährigen noch 40 Prozent. Sicher spielen auch andere Faktoren eine Rolle, aber Kosmetik scheint ein wichtiges Hilfsmittel zu sein, eine Krücke, um Kontrolle über das Leben zurückzugewinnen, Sicherheit zu erhalten.

So weit ich mich erinnere, habe ich mich in besagter Phase geschminkt, um meine Eltern zu schocken, wahlweise auch um reifer zu wirken.

Heute geht es darum, nicht aus der Masse zu fallen – 64 Prozent der Befragten gaben an, Kosmetik zu verwenden, um nicht negativ aufzufallen – dazuzugehören und „nett“ zu wirken. Bitte keine Gefühlsschwankungen oder andere

Ausschläge, das würde Kontrollverlust bedeuten. In diesem Zusammenhang auch spannend: 60 Prozent meinen, dass man am Aussehen ablesen kann, um welchen Menschen es sich handelt.

Das klingt, vorsichtig gesagt, erschreckend oberflächlich – und auch ein bisschen narzisstisch.

Ich möchte das gar nicht werten. Provokant gesagt, ist es doch besser, Jugendliche finden im Äußeren inneren Halt als in Drogen.

Zurück zur Funktion des Schminkens – um damit beim anderen Geschlecht Eindruck zu schinden, spielt keine Rolle mehr?

Teenager schminken sich nicht, um erotisch zu wirken, sondern für sich selbst – das beweist ein weiteres Ergebnis: Freundschaft ist 52 Prozent wichtiger als eine Liebesbeziehung, denn die kann in die Brüche gehen. Eher lässt man sich den Namen der Stiefschwester oder der Heimatstadt auf den Arm tätowieren, als den des Geliebten.

Wer entscheidet denn, was gutes Aussehen ist – und was nicht?

Die sozialen Medien! In Tutorials, also Anleitungsvideos lernt die Jugend, wie sie sich perfekt schminkt, das heißt: so wie die Promis. Es geht dabei aber nicht mehr ums Anhebeln oder eine Vorbildfunktion, sondern darum, sich rein technisch abzuschauen, wie man vermeintlich perfekt aussieht, nämlich so wie die anderen.

Das Gespräch führte Caroline Kron



Diplom-Psychologin Ines Imdahl (Jahrgang 1964) ist Leiterin der „Jugend ungeschminkt“-Studie und Geschäftsführerin von „Rheingold Salon“ in Köln.



Kosmetik ist heute wichtiger als früher.

Foto: Thinkstock

„Jugend ungeschminkt“

Die Studie zum Selbstbild und Selbstwert von Jugendlichen vom Kölner Marktforschungsinstitut „Rheingold Salon“ wurde vom Industrieverband Körperpflege- und Waschmittel e.V. (IKW) in Auftrag gegeben.

Methode: Für einen Teil der Studie wurden 38 Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren in Gruppen- und Einzelgesprächen tiefenpsychologisch interviewt. Anschließend nahmen 1012 Gleichaltrige an einer repräsentativen, produktunabhängigen Online-Umfrage teil.

Wichtigste Ergebnisse: Jugendliche investieren mehr in ihr Aussehen als früher. 73 Prozent sagen: „Körper-, Schönheitspflege ist sehr wichtig in meinem Leben“; 85 Prozent nutzen Kosmetik- und Pflegeprodukte, um sich sicherer zu fühlen und ihren Selbstwert zu schützen; Jungen helfen dabei vor allem Haarstyling-Produkte (45 %), Mädchen Mascara (67 %). www.ikw-jugendstudie.org

Lebenslang für Mord im Supermarkt

URTEIL 24 brutale Überfälle auf Filialen und ein tödlicher Schuss

Hannover. Wegen eines Mordes und einer Überfallserie auf Supermärkte in ganz Deutschland ist ein 42-jähriger Mann zu lebenslanger Haft verurteilt worden. In Hannover erschoss der Mann einen 21-Jährigen, der ihn aufhalten wollte, mit zwei Schüssen aus nächster Nähe. Außerdem verletzte er mehrere Menschen.

Das Landgericht Hannover sah eine besondere Schwere der Schuld. Der Verurteilte kann deswegen frühestens nach 21 Jahren den Antrag stellen, auf Bewährung freizukommen. Im Prozess hatte er bis kurz vor Schluss zu den Vorwürfen geschwiegen. Erst wenige Stunden vor dem Urteilspruch hatte er dann von manipulierten Beweisen der Polizei gesprochen und eine Beteiligung an den Taten

Verurteilter kann frühestens nach 21 Jahren Bewährungsantrag stellen

abgestritten. Anhand von DNA-Spuren wurden dem 42-Jährigen aber 24 Taten in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Bayern zugeordnet.

Mit seinen Überfällen hatte der Räuber monatelang Angst und Schrecken vor allem bei Angestellten von Supermärkten verbreitet. Bei seinen Raubzügen ging er stets nach demselben Muster vor: Kurz vor Ladenschluss betrat er den Markt, bedrohte die Kassiererin mit einer Pistole und verlangte Geld.

Bundesweit wurde mit Bildern aus Überwachungskameras nach dem Mann gefahndet. Ende Juni 2015 konnte die Polizei den Serienräuber dann bei seiner Einreise aus Polen nahe Dresden festnehmen. Handydaten hatten die Ermittler auf seine Spur gebracht. Das Gericht entsprach mit seinem Urteil der Forderung der Staatsanwaltschaft. Die Verteidigung hatte nicht auf ein konkretes Strafmaß plädiert. (dpa)

ZUGUNGLÜCK

Dobrindt gegen vollautomatisches Sicherheitssystem

Berlin. Nach dem Zugunglück in Bad Aibling, das durch menschliches Versagen verursacht wurde, zieht Verkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) kein vollautomatisches Sicherheitssystem im Zugverkehr in Betracht. Es sei klar, „dass in der Sicherheitskette auch eine Person am Schluss eine Letztentscheidung haben muss“, sagte er nach einer Sitzung des Verkehrsausschusses des Bundestags.

Nach dem Unglück von Dienstag vergangener Woche ermittelt die Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Tötung gegen den Fahrdienstleiter. Der 39-Jährige soll einen verspäteten Zug auf die eingleisige Strecke geschickt haben, obwohl er dies nach Überzeugung der Ermittler nicht hätte tun dürfen. Bei dem Unglück starben elf Menschen, mehr als 80 Insassen wurden verletzt. (dpa)